

Eröffnungsrede zur 18. Wanderausstellung des Freundeskreises Palast der Republik
Es gilt das gesprochene Wort

Verehrte Anwesende, liebe Freunde

im Namen des Freundeskreises Palast der Republik begrüße ich Sie ganz herzlich.
Nur wenige Tage trennen uns von den staatlich verordneten Einheits – Jubiläumsfeiern.

Wir stellen diesen Jubelfeiern 20 Jahre Palastvernichtung entgegen, weil nach unserer Auffassung der sogenannte Einigungsprozess damit am konkreten Beispiel wohl eindeutiger dargestellt werden kann und keine Jubelgründe aufkommen läßt.

Zum 18. Mal seit 2004 stellt der Freundeskreis heute eine neugestaltete Ausstellung zum Palast der Republik vor.

Ich darf in einer kurzen Rückschau an wenige Fakten erinnern:

Der Palast der Republik wurde am 19. September 1990 für die Öffentlichkeit geschlossen.

Die Umstände der Palastschließung bis heute nicht vollkommen geklärt.

Verantwortliche Politiker der Bundesrepublik ließen dieses Volkshaus bewusst verkommen – so wurde er zum Schandmal für die Bundesrepublik Deutschland – bis heute.

Der Protest gegen die Abrissabsichten, organisiert von den Bürgerinitiativen „Pro Palast“ unter Leitung seines verdienstvollen Sprechers Dr Ellereit ,dem Sprecherrat der Palastmitarbeiter u.a. war nachhaltig, einfallsreich und hartnäckig.

Er wurde unterdrückt, verschwiegen oder diskriminiert, ist jedoch bis heute nicht verstummt.

Besonders die hauptstädtischen Medien waren daran beteiligt.

Dieser Protest wird gegenwärtig mit anderen Akzenten und Zielen, fortgesetzt.

Deshalb hat diese Vernissage eben auch Symbolbedeutung weil sie wenige Tage vor den staatlich verordneten Jubelfeiern zum 20. Jahrestag der sogenannten Wiedervereinigung stattfindet.

Wiedervereinigung? war es nicht lediglich nur eine feindliche Übernahme?

- geprägt von millionenhafter Vernichtung von Arbeitsplätzen in der Industrie und anderen Bereichen,
- der Vernichtung wirtschaftlicher Ressourcen,
- der massenhaften Abwicklung von Wissenschaftlern, Angestellten,
- der Vernichtung von bedeutenden Kultur- und Bildungseinrichtungen
- der Vernichtung von Jugendzentren?
- der Diffamierung und Verunglimpfung von engagierten Bürgern der DDR.
- Ein Anschluss mit vielen Beispielen der Geschichtsentsorgung, der Geschichtsklitterung und versuchter Volksverdummung,
- des Gesinnungsterrors.

Dafür steht beispielhaft die Palastvernichtung, die wir als ein kulturpolitisches Verbrechen der jüngeren deutschen Geschichte bezeichnen und daraus erwächst sein Symbolcharakter für einen fragwürdigen Einigungsprozess, dessen Defizite nicht zu übersehen sind und die noch lange nachwirken werden.

Das ist der politische Rahmen, in dem diese Ausstellung stattfindet.

In der Öffentlichkeit registrieren wir bemerkenswerte Vergleiche und Fragen:

Eine lautet:

Worin liegt eigentlich der Unterschied zwischen den politischen Absichten der Bücherverbrennung durch die Nazis auf dem August -Bebel - Platz in Berlin und anderswo

im Mai 1933 und der Palastvernichtung der Jahre nach 2006?

Ging bzw. geht es nicht in beiden Fällen um Entsorgung von bewahrenswerten Zeugnissen deutscher Geschichte durch vermeintliche Sieger, ging und geht es nicht um deren Diffamierung?

Wie und wo ordnen wir die damaligen und heutigen Akteure ein?

Für die Akteure des Mai 1933 hat die Geschichte ein eindeutiges und vernichtendes Urteil gesprochen.

Für die Akteure der Palastvernichtung, der vielfältigen Formen der Geschichtsverfälschung, der grundgesetzwidrigen Diffamierungen und sonstigen kriminellen Erscheinungen des sogenannten Einigungsprozesses steht das Urteil der Geschichte noch aus.

Wir meinen, wer Volkshäuser wie den Palast der Republik und andere Errungenschaften der DDR aus politischen Gründen entsorgt, steht schon jetzt am Pranger der Geschichte.

Wer ehrlichen Antworten ausweicht, ist politisch unglaubwürdig.

Wir, der Freundeskreis Palast der Republik haben die Vorgänge auf dem Schloßplatz in Berlin über Jahrzehnte sehr aufmerksam verfolgt.

Wir interpretieren sie aus unserer Sicht.

Nur wenige Tatsachen möchte ich erwähnen:

- 20 Jahre Palastvernichtung wurden inszeniert von politisch Verantwortlichen, deren Entscheidungsgrundlage ihr DDR Hass auf alles Bewahrenswerte war, was die DDR hervorbrachte.
- Etwas Vergleichbares wie den PdR hatte die reiche BDR nicht vorzuweisen.
- Davor hatten sie Angst, also mußte er weg, nicht nur der PdR, auch ein leistungsfähiges Schul- und Gesundheitssystem, weitere soziale Errungenschaften, die der damaligen und heutigen Bundesrepublik fremd waren und sind.
- Dürfen wir fragen, warum sogenannte Bürgerrechtler der DDR wie Thierse, Lengsfeld, Eppelmann und andere gemeinsam mit Bundestagsabgeordneten der alten Bundesländer, die den Palast der Republik nie von innen gesehen, geschweige denn erlebt haben, für dessen Abriss stimmten?
- Dürfen wir heute feststellen, dass wir sie alle, also verantwortliche Politiker, Bundeskanzler, Minister, Regierende Bürgermeister von Berlin, zuständige Senatoren, Bundestagsabgeordnete, Parteivorsitzende von „Volksparteien“, sogenannte Bürgerrechtler der DDR regelmäßig zu sachlich – konstruktiven Gesprächen über die Gestaltung des Schloßplatzes unter Einbeziehung des Palastes der Republik zu unseren Ausstellungen eingeladen haben!
- Sie haben sich nicht einmal für die Einladungen bzw. Gesprächsangebote bedankt bzw. sie wahrgenommen. Warum? Was sind das eigentlich für Volksvertreter?
- Auch zu dieser Ausstellung werden sie eingeladen, allerdings nicht zur Vernissage, das haben sie nun wirklich nicht verdient.

Liebe Freunde, verehrte Anwesende,

abschließend seien einige wenige Bemerkungen zur Ausstellung und einige Dankesworte erlaubt.

Die 18. Wanderausstellung wurde weitgehend, dem Anlass entsprechend neu gestaltet.

- Mit einer neuen Ausgabe der Denkzeichen, gestaltet von Dieter Eckardt schlagen wir eine Brücke vom Palast der Republik zu allgemeinen politischen Erscheinungen in dieser famosen Bundesrepublik.
- Die Zeitzeugenaussagen, entstanden unter der Regie von Wilfried Grohmann, sie hinterlassen wertvolle Aussagen für heutige und kommende Historikergenerationen
- Lara Melin hat mit eindrucksvollen Fotos und nachdenklich stimmenden Texten zu

einer wertvollen Bereicherung der Ausstellung beigetragen.

- Rolf und Dieter Lämpe setzen mit Einfallsreichtum neue Akzente.
- Richard Wilhelm, Mitgestalter der Gläsernen Blume im PdR übergab uns Glaselemente einer von ihm gestalteten Glaswand im PdR
- Malereien von Prof. Dr. Ing Werner Bahmann aus Dresden und Ernst Jäger bereichern das Profil dieser Ausstellung
- Mit aktualisierten Dokumentationsmappen, Digitalserien und anderen Ausstellungselementen haben wir versucht, das Angebot der Ausstellung zu erweitern.
- Das wollen wir künftig weiter ausbauen.
-

Abschließend bedanken wir uns für die Hilfe und Unterstützung beim

- Neuen Deutschland, besonders beim Geschäftsführer Olaf Koppe und bei Rainer Gänge, Fridrun Hardt
- beim Präsidium des OKV,
- bei der Rosa -Luxemburg Stiftung
- bei der Jungen Welt,
- der Bundestagsfraktion der Linken
- der Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus,
- bei vielen Freunden und Bekannten, Helfern und Unterstützern.
- Die Arbeit des Freundeskreises geht weiter, wir sehen uns wieder zur 19.

Wanderausstellung 2011. Sie ist dem 35 Jahrestag der Palasteröffnung gewidmet.

Danke für die Aufmerksamkeit

Berlin, 22.9. 2010